



Markus Bischoff, Martin Graf, Jacqueline Fehr, Markus Kägi (v.l.). Foto: pm.

## «Es braucht günstigen Wohnraum»

*Das Thema «günstiger Wohnraum» steht bei den Kandidierenden für den Regierungsrat und den Kantonsrat weit oben auf der politischen Agenda. Die Zürcher Wohnbaugenossenschaften luden zu einer Info-Veranstaltung ein.*

**Pia Meier**

Wohnen ist im Kampf um die Regierungsrats- und Kantonsratssitze ein zentrales Thema. Das Engagement ist allerdings sehr unterschiedlich, wie die Wohnbaugenossenschaften Zürich anlässlich einer Medienkonferenz festhielten. Sie haben allen Regierungsratskandidierenden sowie allen Parteien drei Fragen zum Thema gemeinnütziger Wohnungsbau gestellt: «Muss zur Umsetzung des Verfassungsauftrags für die Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaus mehr getan werden?», «Mit welchen Massnahmen soll der Regierungsrat gemeinnützigen Wohnungsbau fördern?» und «Mit der neuen Revision des Raumplanungsgesetzes soll die Möglichkeit geschaffen werden, mit dem Ertrag aus der Mehrwertabgabe gemeinnützigen Wohnungsbau zu fördern?»

Die Fragen wurden nicht von allen Parteien beantwortet, so unter anderem nicht von der CVP. «Alle Parteien, die geantwortet haben, sehen einen Mangel an günstigem Wohnraum», hielten die Wohnbau-

genossenschaften Zürich anlässlich einer Pressekonferenz fest. Das sei positiv.

Beim Willen, diesen zu fördern, gebe es aber grosse Unterschiede. Für SVP, FDP und GLP dürfe die Förderung nichts kosten. Einige Antworten hätten auch offengelegt, dass der Unterschied zwischen gemeinnützigem und subventioniertem Wohnungsbau nicht allen klar sei. Der gemeinnützige Wohnungsbau sei aber in der Kantonsverfassung festgelegt.

### **Drei Beispiele**

Wohnbaugenossenschaften bauen aber nicht nur bezahlbaren Wohnraum, sie sind auch ein gesellschaftlicher Faktor: Integration, Beziehung zum Quartier und Engagement für die Gesellschaft, wie an der Pressekonferenz in Anwesenheit der Regierungsräte Markus Kägi (SVP) und Martin Graf (Grüne) sowie der Kandidierenden Jacqueline Fehr (SP) und Markus Bischoff (AL) betont wurde. Drei Beispiele für gemeinnützigen Wohnungsbau wurden vorgestellt. An erster Stelle stand das Projekt «mehr als wohnen», wo der Anlass stattfand. Dieses beispielhafte und innovative Projekt bietet unter anderem verschiedene Wohnformen. Die Gewo Züri Ost besitzt zum Beispiel Liegenschaften in Uster und Mönchaltorf. Sie arbeitet unter anderem mit der Gemeinde zusammen. Weiter wurde das Projekt der Baugenossenschaft der Baufreunde, welche unter anderem Wohnungen in Zürich Affoltern hat, vorgestellt. Diese will hochwertigen und preisgünstigen Wohnraum bieten.